



Dezernat III	Az.	Datum 13.01.2006
--------------	-----	------------------

Nr. 009 / 2006

Betreff:
Angebote der Wohnungslosenhilfe der Stadt Mannheim
- aktueller Bericht zu den kommunalen Einrichtungen -

Betrifft Antrag/Anfrage Nr. Antragsteller/in:

Beratungsfolge	TOP	Sitzungstermin	Öff.	N.Ö.
1. Sozialausschuss	1	25.01.2006	X	
2.				
3.				

Einladung an Bezirksbeirat/ Sachverständige

Finanzielle Auswirkungen ? ja nein

Nr.	009 / 2006
Blatt	- 2 -

Finanzielle Auswirkungen (falls "ja": zumindest geschätzt):

1) **Einmalige Kosten/ Erträge**

Gesamtkosten der Maßnahme		0 €
Objektbezogene Einnahmen (Zuschüsse usw.)	./.	0 €
Kosten zu Lasten der Stadt		0 €

2) **Laufende Kosten / Erträge**

Laufender Betriebs- und Unterhaltungsaufwand- (einschl. Finanzierungskosten)		0 €
zu erwartende Erträge	./.	0 €
jährliche Belastung		0 €

i.V.
Fürst-Diery

Kurzfassung des Sachverhaltes

Im Zusammenhang mit der von der Verwaltung dem Sozialausschuss in seiner Sitzung am 29.09.2005 zugesagten Besichtigung von Einrichtungen der kommunalen Wohnungslosenhilfe, insbesondere der Übernachtungsstelle in der Bonadiesstr. 2, werden in dieser Vorlage die Angebote und die aktuelle Situation der kommunalen Wohnungslosenhilfe beschrieben sowie die Veränderungen der letzten Jahre zusammenfassend dargestellt.

1. Einleitung

2. Allgemeine Situation der Wohnungslosenhilfe, Entwicklung in Mannheim

3. Einrichtungen der Kommunalen Wohnungslosenhilfe

3.1 Entwicklung seit 1996

3.2 Angebote der Kommunalen Wohnungslosenhilfe

- Fachberatung für allein stehende Wohnungslose, Holzstraße 3
- Übernachtungsstelle, Bonadiesstraße 2
- Betreutes Wohnen
- Arbeitstherapie der Wohnungslosenhilfe der Stadt Mannheim
- Therapiezentrum für psychosoziale Wiedereingliederung, Toräckerstraße 11
- Tagesstätte in U 5, 12
- Männerwohnheim F 7, 17-18 und U 5, 12
- Frauenwohnheim, Karlstraße 118 - 120

Anlage:

Übersicht der kommunalen Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe

1. Einleitung

Anlässlich der Beratung der Beschlussvorlage Nr. 448/2005 „Übernachtungsstelle der Stadt Mannheim - aktuelle räumliche und konzeptionelle Entwicklung –“ in der Sitzung des Sozialausschusses am 29.09.2005 wurde von den Mitgliedern des Ausschusses der Wunsch geäußert, die neue Übernachtungsstelle in der Bonadiesstr. 2 einmal näher kennen zu lernen. Diesem Wunsch wird seitens der Verwaltung mit einer Besichtigung dieser Einrichtung entsprochen.

2. Allgemeine Situation der Wohnungslosenhilfe, Entwicklung in Mannheim

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V. (BAG) verzeichnete in ihrem zuletzt vorgelegten Statistikbericht für 2003¹ beachtliche Erfolge, aber nach wie vor ungelöste Probleme sowie neue Problemkonstellationen in der Arbeit mit wohnungslosen Menschen. In den letzten Jahren ist zwar die Zahl der wohnungslosen Männer und Frauen gesunken, aber der Anteil der jungen Wohnungslosen kontinuierlich gestiegen. Die Dauer der Wohnungslosigkeit der einzelnen Betroffenen hat sich insgesamt verkürzt, aber zugleich ist die Zahl derer, die extrem lange wohnungslos sind, d.h. 5 Jahre und länger, nahezu unverändert geblieben. Die langjährige Wohnungslosigkeit ist „männlich“. Allerdings ist die Zahl der Frauen, die nur kurzfristig, d.h. weniger als 2 Monate wohnungslos sind, seit 1993 deutlich gestiegen. Im Freien übernachten in der Regel Männer über 40. Die Zahl der Frauen ganz ohne Unterkunft auf der Straße ist weiter rückläufig. Gründe für Wohnungslosigkeit sind nach wie vor häusliche Konflikte, Scheidung, Trennung, Verlassen der Herkunftsfamilie und bei Frauen häusliche oder familiäre Gewalt. Eine große Rolle spielt auch der Wohnungsverlust nach Zwangsräumungen.

Nach Auffassung der BAG lassen sich die Betroffenen sehr gut vorbeugend erreichen, im Bereich der Prävention sollten die Hilfen weiter ausgebaut und die Mietschuldenübernahme nicht erschwert werden. Besonders ältere Männer sind in Gefahr, der sozialen Ausgrenzung für den Rest ihres Lebens zu erliegen.

Im Bereich der Prävention ist die „Wohnraumsicherung“ beim Fachbereich Wohnen und Stadterneuerung sehr effektiv tätig. Allerdings ist die Erreichbarkeit von Alleinstehenden, denen der Verlust der Wohnung droht, im Gegensatz zu der Aussage der BAG, sehr problematisch.

¹ Wohnungslos 3. Quartal 2005, S. 128 ff, Herausgeber: Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V.

Insgesamt betrachtet lassen sich die Ergebnisse des Statistikberichtes der BAG auf Mannheim übertragen. Der Zulauf von Wohnungslosen ist bis 2003 angestiegen. Seit 2004 ergab sich ein moderater Rückgang, der auch aus einer intensivierten und qualitativ verbesserten Fachberatung herrührt. Die Beratungsintensität ist sehr hoch, einzelne Beratungsgespräche können sich auf bis zu 2 Stunden ausdehnen und für einzelne Klienten mehrfach erforderlich sein. Im Rahmen dieser Beratungsgespräche werden die persönlichen Daten, die Biographie der wohnungslosen Menschen hinsichtlich Herkunft, Wohnen, Arbeiten und sozialer Beziehungen erhoben. Anhand dieser umfangreichen Daten wird ein Beratungsangebot gemeinsam mit den Betroffenen, ggf. im Rahmen einer Hilfeplanung nach §§ 53 ff Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch (SGB XII) - Sozialhilfe - (Eingliederungshilfe für behinderte Menschen) oder 67 ff SGB XII (Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten) entwickelt.

Ein erheblicher Teil der Klienten/innen, die in der Fachberatungsstelle vorsprechen, stammt nicht aus Mannheim. Auch die Anzahl der Übernächter/innen aus dem Umland ist nach wie vor hoch, wobei sich allerdings die Zahl der Übernachtungen für diesen Personenkreis reduzierte.

Bei Menschen, die zuvor außerhalb Mannheims gelebt haben, wird geprüft, ob in der Heimatgemeinde die Perspektiven für die soziale Entwicklung sich besser gestalten lassen als in Mannheim. Gerade hier setzt eine qualifizierte Beratung an, die zum Ergebnis führen kann, Betreuungsangebote vor Ort zu empfehlen. Die Fachberatung stellt dann auf Wunsch die Verbindung zu heimatnahen Beratungs- und Betreuungsstellen sicher bzw. aktiviert die örtlichen Gemeindeverwaltungen bezüglich der weiteren Unterbringung.

Seit der Abfassung des Sozialberichtes „Allein stehende Wohnungslose in Mannheim“ im Jahre 1996 (siehe Vorlage Nr. 540/1996, Sozialausschuss vom 24.10.1996) wurde eine stärkere Differenzierung sowie Qualifizierung der Angebote der Wohnungslosenhilfe einschließlich einer verstärkten Kooperation mit verschiedenen Trägern in Gang gesetzt. Folgende Entwicklungen sind besonders hervorzuheben:

- Für alle Einrichtungen lässt sich ein Trend zur Entzerrung verdichteter Wohnverhältnisse (verstärkte Reduzierung von Mehrbettzimmer) mit einer erhöhten Wohn- aber auch Angebotsqualität (z.B. Therapieangebote) erkennen. Dies führt nachweislich auch zu einer Verbesserung des allgemeinen Klimas und Rückgang von aggressivem Verhalten, somit zu besseren Ergebnissen der Sozial- und Betreuungsarbeit.

- Die kommunale Wohnungslosenhilfe baute in Kooperation mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst Mannheim ein ambulantes Angebot für wohnungslose psychisch kranke Menschen (Betreutes Wohnen für psychisch kranke Wohnungslose) auf. Das seit 2002 laufende Modellprojekt konnte im Jahre 2005 aufgrund der erzielten guten Ergebnisse in ein Regelangebot umgewandelt werden.
- Der Caritasverband Mannheim eröffnete eine Anlauf- und Beratungsstelle für allein stehende wohnungslose Frauen sowie eine Tagesstätte.
- Die stationären Angebote der Wohnungslosenhilfe konzentrieren sich auf Hilfebereiche, die eine intensive Betreuung erfordern.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Zahl der wohnungslosen Menschen leicht zurückgegangen ist. Das Haus Bethanien hat sich zum Hauptanbieter für stationäre Hilfen entwickelt, ansonsten wurden primär ambulante, aber qualifizierte Versorgungsangebote ausgebaut.

3. Einrichtungen der Kommunalen Wohnungslosenhilfe

3.1 Entwicklung seit 1996

Ausgangspunkt der Entwicklung sind die Ergebnisse der Grunderhebung im Sozialbericht „Allein stehende Wohnungslose in Mannheim“ von 1996. Damals zeichnete sich das Angebot durch eine hohe Zahl von Dauerwohnplätzen in Wohnheimen aber auch in der so genannten Stadtstreicherbetreuung aus. Die Angebote für diese Dauerwohnplätze konnten zwischenzeitlich zu Gunsten qualifizierter Angebote in der Betreuung nach §§ 53 und 68 SGB XII reduziert werden. Insgesamt hat sich die Zahl der Plätze in der kommunalen Wohnungslosenhilfe etwas verringert. Dazu im Einzelnen:

- Die Auslastung der Übernachtungsstelle ist aufgrund Platzzahlreduzierung zwischenzeitlich angestiegen.
- Die frühere Stadtstreicherbetreuung wurde in Betreutes Wohnen für allein stehende Wohnungslose umbenannt und qualitativ aufgewertet.
- Die zunächst im Männerwohnheim F 7, 17-18 geschaffenen stationären Plätze wurden in ambulante Pflegeplätze bzw. in Wohnheimplätze umgewandelt.

-
- Im Betreuten Wohnen wurden die Standorte Kirchenstraße und Herrenried aufgegeben. Die betroffenen Menschen fanden Aufnahme in den renovierten städtischen Häusern Schanzentraße, U 6, 20 und Bonadiesstraße. Auch der Standort C 8, 15, der aufgrund baulicher Mängel nicht mehr zeitgemäß ist, soll in absehbarer Zeit geschlossen werden. Zwischenzeitlich erhielt die kommunale Wohnungslosenhilfe ein weiteres städtisches Gebäude im Stadtteil Mannheim-Waldhof (Oppauer Straße 40), das keiner anderen wirtschaftlichen Verwendung zugeführt werden konnte. Hier werden im 1. bis 3. OG. des Hauses rd. 20 Plätze für Betreutes Wohnen geschaffen. Die Sanierungs- und Renovierungsarbeiten sind bereits im Gange. Ein Teil der Arbeiten führt die Arbeitstherapie der städt. Wohnungslosenhilfe durch.
- Für das Gebäude U 5, 12 konnte eine Neukonzeption umgesetzt werden. Wie bereits in der Beschlussvorlage Nr. 448/2005 berichtet, konnte die Übernachtungsstelle in das neue städt. Gebäude Bonadiesstraße 2 umziehen. Die frei gewordenen Räume in U 5, 12 werden zur Zeit renoviert und dem Männerwohnheim zur Verfügung gestellt.
- In beiden Männerwohnheimen wurden die Mehrbettzimmer kontinuierlich zu Gunsten von Einzelzimmern abgebaut. Dies hat erheblich zur Verbesserung der Betreuungssituation in den Wohnheimen geführt.

3.2 Angebote der Kommunalen Wohnungslosenhilfe

Fachberatung für allein stehende Wohnungslose, Holzstr. 3

Die Fachberatung ist für wohnungslose Menschen in Mannheim das zentrale ambulante Beratungs- und Vermittlungsangebot. Ihr obliegt die Beratung und auch die Einleitung und Mitwirkung bei der Hilfeplanung. In Mannheim hat die Fachberatung zudem die Funktion einer „Clearingstelle“, die den wohnungslosen Menschen entsprechende qualifizierte Angebote nach einer eingehenden Beratung unterbreitet, übernommen.

Ziel der Fachberatung ist die zügige Weitervermittlung von Menschen aus der Übernachtungsstelle, die dort im Rahmen einer Notübernachtung nur vorübergehend und kurze Zeit verbleiben sollen, und von sonstigen wohnungslosen Personen, die einer Versorgung bedürfen. Die Fachberatung arbeitet mit allen Partnern der Wohnungslosenhilfe eng zusammen und kooperiert mit Behörden, Leistungsträgern und Leistungsanbietern. Sie erbringt Leistungen zur Überwindung von besonderen sozialen Schwierigkeiten zur Wiedereingliederung in die Gemeinschaft und zur Verhütung von Verschlimmerungen.

Im Rahmen der klientenbezogenen Beratung werden soziodemografische Daten erhoben sowie wichtige Fragestellungen geklärt, z.B. Hilfebedarf nach §§ 53, 68 SGB XII, Status der materiellen Versorgung, derzeitige Unterkunftssituation und -status, ist Kriseninterventionen aktuell erforderlich, Klärung des Gesundheitszustandes etc. Den Klienten wird die Grundinformation über das Hilfeangebot am Ort bzw. am Heimatort vermittelt, ggf. wird der erste Kontakt hergestellt, bei der Gestaltung des Hilfeplanes mitgewirkt und die Umsetzung begleitet. Es wird die Zusammenarbeit mit den anderen Einrichtungen/Angeboten der Wohnungslosenhilfe, der Suchtkrankenhilfe, der Psychiatrie, der Jugendhilfe gepflegt. Außerdem wird mit den zuständigen Leistungsträgern über Art, Form und Maß der Hilfe beraten und die Entwicklung des Personenkreises nach Umfang, Struktur, Problemstellung beobachtet und dokumentiert. Des Weiteren arbeitet die Fachberatung maßgeblich im örtlichen Arbeitskreis Wohnungslosenhilfe mit. Die Fachberatung ist in der Holzstraße 3 beheimatet und bietet eine vormittägliche Sprechstunde an. Bei Bedarf werden auch Einzeltermine und Termine vor Ort vereinbart.

Übernachtungsstelle, Bonadiesstr. 2

Die Übernachtungsstelle der Stadt Mannheim bietet wohnungslosen allein stehenden Frauen und Männern aus Mannheim sowie durchwandernden Menschen eine befristete Möglichkeit zur Übernachtung. In Zusammenarbeit mit der Fachberatungsstelle wird die akut oder schon vor längerer Zeit eingetretene Wohnungslosigkeit durch entsprechende Hilfeangebote, die sich an der jeweiligen Bedarfssituation orientieren, bearbeitet. Neben der Übernachtung werden noch Angebote zur Körperhygiene, Verpflegung, Wäschewaschen sowie offene Beratung durch die Betreuer der Übernachtungsstelle geleistet. Die Übernachtungsstelle verfügt über 17 Plätze für Männer und 6 Plätze für Frauen, wobei die Platzzahl im Bedarfsfall aufgestockt werden kann. Seit 10.10.2005 hat sie den Betrieb in der Bonadiesstraße 2 aufgenommen. Die räumliche Situation für die dort übernachtenden Menschen hat sich verbessert, sie werden jetzt in der Regel in Doppelzimmer untergebracht.

Besonders hervorzuheben ist die ambulante niederschwellige ärztliche Versorgung in der Übernachtungsstelle einmal wöchentlich durch niedergelassene Ärzte, die diesen Dienst ehrenamtlich anbieten.

Die ersten Erfahrungen mit den übernachtenden Menschen in der neuen Einrichtung sind durchgehend positiv. Die bessere räumliche Ausstattung, die großzügigere räumliche Bemessung sind durchweg gut angenommen worden. Auch der etwas längere Weg von der Innenstadt in die Randlage der Neckarstadt wird nicht problematisiert. In Einzelfällen wurden von der Fachberatungsstelle und anderen Einrichtungen Fahrscheine an Frauen und gehbehinderte Männer ausgegeben. Die räumliche Trennung des Männerwohnheimes in U 5, 12 und der Übernachtungsstelle hat sich ebenfalls positiv ausgewirkt. In beiden Einrichtungen hat sich das Betreuungsklima entspannt.

Betreutes Wohnen

Betreute Wohnangebote im Rahmen der Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten gem. § 67 ff SGB XII sind sowohl im Anschluss an stationäre Hilfen (Nachbetreuung) als auch von Anfang an als ambulante Hilfe möglich. Im Mittelpunkt des Betreuten Wohnens stehen Existenzsicherung, Klärung und Regulierung von Schulden, Förderung des Zusammenlebens in der Gemeinschaft, Aufbau von Kontakten im Gemeinwesen, Motivation zur Selbsthilfe, Umgang mit örtlichen Institutionen und Behörden, Hilfe bei der Suche und Sicherung eines Arbeitsplatzes, Wohntraining und die Suche nach einer geeigneten, dauerhaften Wohnung. Der Umfang der persönlichen Hilfe wird im Rahmen eines Hilfeplanes festgelegt. Der Zugang zum Betreuten Wohnen erfolgt grundsätzlich über die Fachberatungsstelle.

Die Fachstelle für das Betreute Wohnen verfügt über verschiedene stadteigene aber auch private Unterkünfte, zur Zeit in der Schanzenstraße, in U 6, 20; in K 4, 16; C 8, 15 und in der Bonadiesstraße 2. Der Standort C 8, 15 wird in nächster Zeit aufgegeben, da die Wohnräume dort nicht mehr zeitgemäß sind. Hierfür wird zur Zeit ein stadteigenes Gebäude in der Oppauer Straße 40 saniert. Nach Sanierung und Renovierung des Standortes Oppauer Straße 40 bietet das Betreute Wohnen der Stadt Mannheim durchweg zeitgemäßen Wohnraum für rd. 70 allein stehende Wohnungslose an. Der Frauenanteil beträgt 10 bis 20 %.

Darüber hinaus findet in den o.g. Standorten noch in Kooperation mit der Beratungsstelle das Betreute Wohnen für allein stehende psychisch kranke Wohnungslose statt. Hierfür sind 20 der 70 Plätze eingerichtet, die durch den Sozialpsychiatrischen Dienst Mannheim versorgt werden.

Arbeitstherapie der Wohnungslosenhilfe der Stadt Mannheim

In Zusammenarbeit mit der Fachberatungsstelle werden zudem arbeitstherapeutische Beschäftigungshilfen und tagesstrukturierende Maßnahmen angeboten.

Der sog. Bautrup und die Schreinerei der Wohnungslosenhilfe bieten rd. 30 Plätze an. Die „Renovierungsgruppe“ hat bereits mehrere Großprojekte durchgeführt. Seit 1996 z.B. die Arbeiten in Gebäuden des Fachbereiches Soziale Sicherung, Arbeitshilfen und Senioren in der Holzstraße 3, der Mittelstraße 42, dem Seniorentreff in K 1 sowie den Liegenschaften für das Betreute Wohnen in U 6, 20, der Übernachtungsstelle in der Bonadiesstraße 2 und ab November 2005 im Gebäude in der Oppauer Straße 40.

Ziel der Arbeitstherapie ist neben dem Angebot von tagesstrukturierenden Maßnahmen die Qualifizierung der Menschen sowie die Renovierung von Gebäuden der Wohnungslosenhilfe unter dem Schlagwort „Wohnungslose renovieren für Wohnungslose“.

Therapiezentrum für psychosoziale Wiedereingliederung, Toräckerstr. 11

Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten gem. § 67 ff. SGB XII bilden die Zielgruppe des Therapiezentrums in der Toräckerstr. 11. Aufgenommen werden wohnungslose Männer, die bestimmte kommunikative und kognitive Grundvoraussetzungen erfüllen sowie die Motivation für die Veränderung ihrer Situation aufbringen.

Zielsetzung ist es, die Bedarfslage zu klären und den Bedürfnissen entsprechende Hilfemaßnahmen einzuleiten. Dies umfasst die Klärung der persönlichen Situation, seelische Stabilisierung, Erwerb der Eigenständigkeit, Hilfestellung bei der Vermittlung von Arbeit, Gesundheit und Wohnen, im Ergebnis ein Leben ohne Betreuung und öffentliche Fürsorge. Die besonderen sozialen Schwierigkeiten, die eine Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft behindern sowie dem Leben in der Gemeinschaft entgegenstehen, werden aufgearbeitet und mit Hilfe eines individuellen Hilfe-/Gesamtplans gemeinsam mit dem Betreuten verbindlich festgelegt.

Tagesstätte in U 5, 12

Die Tagesstätte ist ein ambulantes, niederschwelliges Begegnungs-, Vermittlungs- und Beratungsangebot für Menschen, bei denen besondere soziale Schwierigkeiten der Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft entgegenstehen. Neben der Möglichkeit der Verpflegung und Kommunikation werden Information und Beratung, Gruppen- und Freizeitangebote und auch Waschmöglichkeiten zur Verfügung gestellt.

Die Tagesstätte ist in der Regel Montag bis Freitag von 8.00 bis 15.00 Uhr sowie an besonderen Feiertagen, wie z.B. Weihnachten und Ostern, geöffnet. Die Kapazität beträgt bis zu 40 Plätze im Erdgeschoss des Gebäudes U 5, 12.

Die Tagesstätte ist Anlaufpunkt für Wohnungslose in den umliegenden Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe sowie für Menschen, die in der Übernachtungsstelle übernachten oder „Platte“ machen. Die Tagesstätte kooperiert zudem eng mit der Fachberatungsstelle bei weitergehendem Beratungsbedarf.

Männerwohnheim F 7, 17-18 und U 5, 12

Die Kommunale Wohnungslosenhilfe bietet in den Männerwohnheimen rd. 100 Plätze für wohnungslose allein stehende Männer an. Voraussetzung für die Aufnahme ist eine vorherige Beratung durch die Fachberatungsstelle in der Holzstraße 3. Aufgenommen werden Männer, die wohnungslos sind oder besondere soziale Schwierigkeiten gem. § 67 SGB XII aufweisen, aber keinen besonderen Betreuungsbedarf mehr haben. Im Männerwohnheim in F 7, 17-18 werden zudem leicht betreuungs- und pflegebedürftige Männer aufgenommen und von ambulanten Pflegediensten versorgt. Die bis 30.06.2004 bestehende Pflegeabteilung des Männerwohnheimes F 7, 17-18 wurde aufgelöst, da die baulichen und personellen Vorgaben nach dem Heimgesetz nicht mehr erfüllt werden konnten.

Die in Wohnheimen lebenden Männern sind i.d.R. unfähig, selbstständig in eigenem Wohnraum zu leben, und benötigen Hilfestellung in vielen Bereichen des täglichen Lebens. Sie erhalten bei Bedarf Unterstützung bei der Hygiene, Haushaltsführung, Erledigung von Behördengänge u.s.w. Zudem besteht die Gefahr der Vereinsamung, da die Männer oftmals nicht in der Lage sind, soziale Kontakte zu knüpfen. Dem wird durch entsprechende Angebote, vor allem im Rahmen der Tagesstätte begegnet.

Die Leistung in den Männerwohnheimen umfasst eine niederschwellige Sozialberatung. Neben Kriseninterventionen werden in Einzelfällen soziale Betreuungen durchführt bzw. an andere Dienste und Partner der Wohnungslosenhilfe weitervermittelt. Die Heimleitungen unterstützen den Sozialdienst mit niederschwelliger Beratung, sie überwachen die Einhaltung der Hausordnung und kümmern sich um die finanzielle Situation, z.B. Antragstellungen gemäß SGB II und XII sowie die Zahlung der Wohnheimgebühr. Des Weiteren stehen Reinigungskräfte zur Verfügung, die Allgemeinflächen, wie z.B. Sanitäranlagen, Treppenhäuser und Flure reinigen.

Frauenwohnheim Mannheim-Sandhofen, Karlstr. 118 – 120:

Das Frauenwohnheim ist eine Unterkunft für allein stehende, wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte und oftmals psychisch kranke Frauen.

Das Frauenwohnheim bietet gestufte Hilfeangebote, z.B. psychosoziale Beratung/Begleitung, Vermittlung an zuständige oder spezialisierte Institutionen, Hilfe bei behördlichen Angelegenheiten, bei Wohnungs- und Arbeitssuche, Kriseninterventionen, Strukturierung der aktuellen Stresssituationen, Hilfe bei der Schuldenregulierung, u.s.w. an.

Im Wohnheim in der Karlstraße 118-120 in Mannheim-Sandhofen können 36 Frauen in Einzelzimmern eine Bleibe erhalten.

Seit 1994 wird das Personal des Frauenwohnheims (zur Zeit ein Sozialarbeiter, eine Psychologin und 2 Pfortenkräfte) von der Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Mannheim e.V. (AWO) gestellt. Eine komplette Übernahme der Betriebsführung durch die AWO kam allerdings nicht zustande. Auch der bauliche Zustand des angemieteten Gebäudes ist unbefriedigend; eine Verbesserung der Situation wird angestrebt.

Übersicht der kommunalen Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe

Einrichtung	Standort/e	Hilfeangebot	Platzzahl (keine Belegungszahlen)
Fachberatung	Holzstr. 3	Ambulante Hilfe gemäß § 68 SGB XII	Jährlich rd. 1.000 Klienten
Betreutes Wohnen	Schanzenstr. 1 U 6, 20 K 4, 16 C 8, 15 Bonadiesstr. 2	Ambulante Hilfe gemäß § 68 SGB XII	28
		Ambulante Hilfe gemäß § 53 SGB XII ¹	20
		Wohnfälle ²	22
	Insgesamt		70
Arbeitstherapie	Holzstr. 3	Ambulante Hilfe gemäß § 68 SGB XII	30
Tagesstätte	U 5, 12	Ambulante Hilfe gemäß § 68 SGB XII	40
Therapiezentrum	Torackerstr. 11	Stationäre Hilfe gemäß § 68 SGB XII	14
Übernachtungsstelle	Bonadiesstr. 2	Männer	17
		Frauen	6
Männerwohnheime	F 7, 17 - 18	Wohnfälle ²	48
	U 5, 12	Wohnfälle ²	52
	Insgesamt		100
Frauenwohnheim	Karlstr. 118 - 120	Wohnfälle ²	36
Gesamtplatzzahl ohne Fachberatung			313

¹In Kooperation mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst Mannheim

²Nur „niederschwelliges“ Betreuungsangebot